

Jahresrückblick 2016: Milchmarkt 2016 mit starken Schwankungen

2016 war am Milchmarkt ein Jahr mit Höhen und Tiefen, wobei im Jahresdurchschnitt die Tiefen stärkere Auswirkungen haben. Es kam zu starken Schwankungen bei Angebot wie auch bei den Preisen. Das erste Halbjahr war gekennzeichnet von einem Überangebot, Preisdruck und Bestandsaufbau. Um die Jahresmitte setzte nach Einschränkungen der Milchanlieferung eine starke Preiserholung ein.



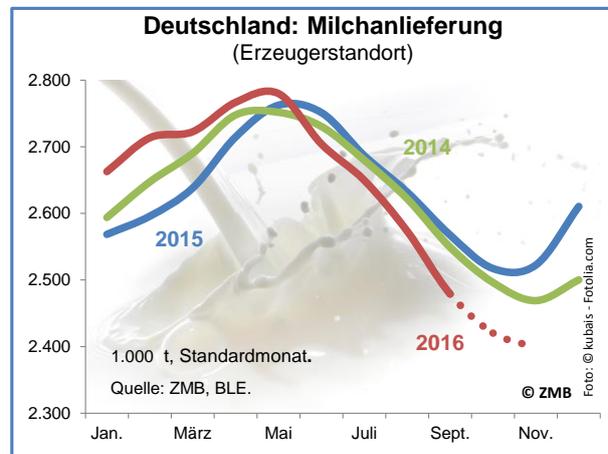
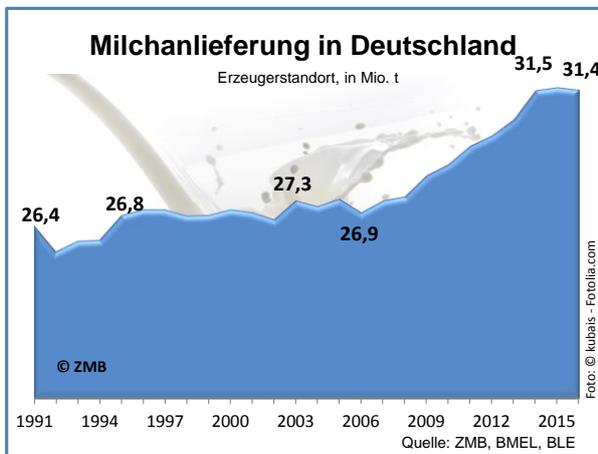
Wirtschaftliches Umfeld in Deutschland weiter günstig

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Milchwirtschaft sind in Deutschland wie bereits in den Vorjahren günstig geblieben. Das Bruttoinlandsprodukt ist voraussichtlich um 1,8 % gewachsen. Die Inflationsrate blieb mit 0,3 % weiter niedrig. Niedrige Energiepreise wirkten sich günstig auf die Kaufkraft aus. Auch der Arbeitsmarkt hat sich günstig entwickelt. Die Arbeitslosenquote sank weiter. Der schwache Euro hat sich förderlich auf die Exportmöglichkeiten ausgewirkt.

Im internationalen Umfeld waren die Rahmenbedingungen allerdings teilweise weniger günstig, was zu Kaufkraftverlusten in Importländern geführt hat. Markante Entwicklungen waren die Verlangsamung des Wirtschaftswachstums in China und die anhaltend niedrigen Ölpreise, die die Einkommen der ölexportierenden Länder negativ beeinflussen.

Milchaufkommen in Deutschland leicht gesunken

Die Milchlieferung deutscher Milcherzeuger an die deutschen Molkereien dürfte im Kalenderjahr 2016 leicht gesunken sein. Mit schätzungsweise 31,4 Mio. t wurde im Tagesdurchschnitt 0,6 % weniger Milch erfasst als im Vorjahr. Damit hat das Milchaufkommen zwei Jahre in Folge weitgehend stagniert. Erstmals seit 2006 wurde 2016 wieder ein Rückgang registriert. Im Zeitraum 2006 bis 2015 ist das Milchaufkommen in Deutschland insgesamt um 4,6 Mio. t gestiegen. Das Rohstoffaufkommen hat allerdings im Jahresverlauf von 2016 stark geschwankt. Zu Jahresbeginn waren die Anlieferungen expansiv und lagen im 1. Quartal um 3,8 % über der Vorjahreslinie. Anschließend hat sich die Erzeugung zunehmend abgeschwächt und war im November voraussichtlich um mehr als 4 % niedriger als im Vorjahr um die gleiche Zeit.



Abweichend vom Gesamtmarkt hat sich das Aufkommen von Biomilch entwickelt. Hier stieg die Anlieferung in den ersten neun Monaten von 2016 um 8,6 %, während die Gesamtanlieferung lediglich um 0,5 % gestiegen ist.

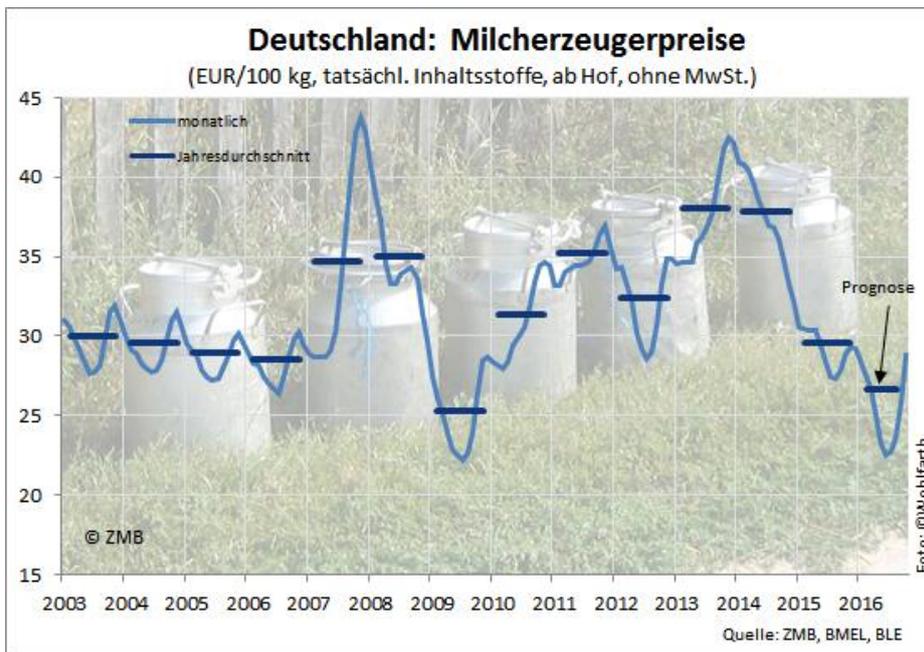
Weiterer Strukturwandel

Der Strukturwandel in der Milchviehhaltung dürfte sich bei den niedrigen Milchpreisen 2016 möglicherweise verstärkt haben. Teilweise wurde über vermehrte Betriebsaufgaben berichtet. Die Viehzählungsergebnisse, die bis Mai 2016 vorliegen, zeigen dies aber noch nicht. Im Mai 2016 wurden in Deutschland 71.302 Milchviehhaltungen gezählt. Das waren 4,6 % weniger als ein Jahr zuvor. Damit hat sich die Rate der Betriebsaufgaben im Durchschnitt der vergangenen Jahre bewegt. Die Zahl der Milchkühe war im Mai 2016 mit 4,27 Millionen um 0,3 % niedriger als ein Jahr zuvor. Die Kuhschlachtungen in Deutschland haben in den ersten zehn Monaten von 2016 um 8,1 %

zugenommen, sodass sich der Milchkuhbestand bis zum Jahresende vermutlich etwas stärker verringert hat. Bis Mai 2016 sind die Milchkuhbestände in Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen weiter gewachsen, während sie in den übrigen Bundesländern geschrumpft sind.

Milcherzeugerpreise gesunken

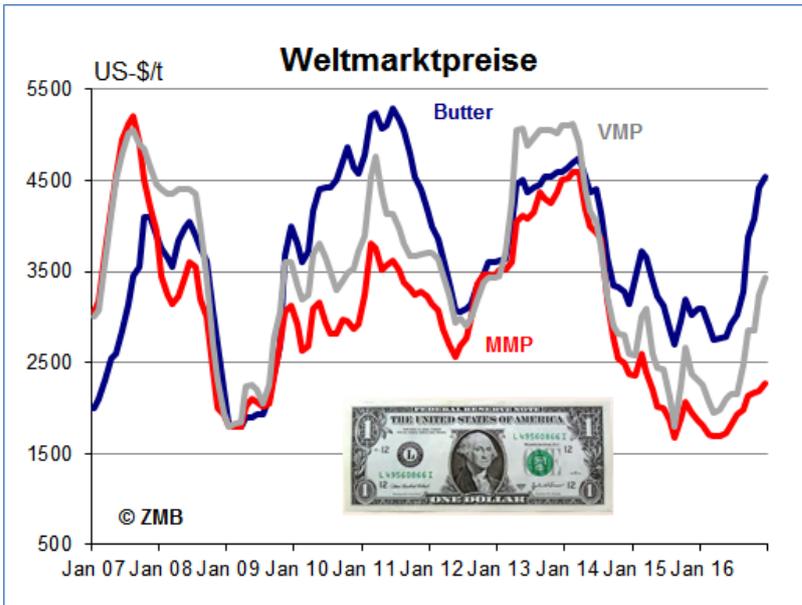
Für die Milcherzeuger war 2016 ein sehr schwieriges Jahr. Die Milcherzeugerpreise, die bereits im Vorjahr nachgegeben hatten, sanken bis Juni auf einen Tiefststand und entwickelten sich anschließend wieder nach oben. Im Jahresdurchschnitt dürften die Preise für konventionelle Milch mit 4,0 % Fett und 3,4 % Eiweiß schätzungsweise bei 26,5 EUR/100 kg liegen. Dies wäre der niedrigste Preis seit 2009 und im Vergleich zum Vorjahr ein Rückgang um rund zehn Prozent.



Preise für Milchprodukte nachgegeben

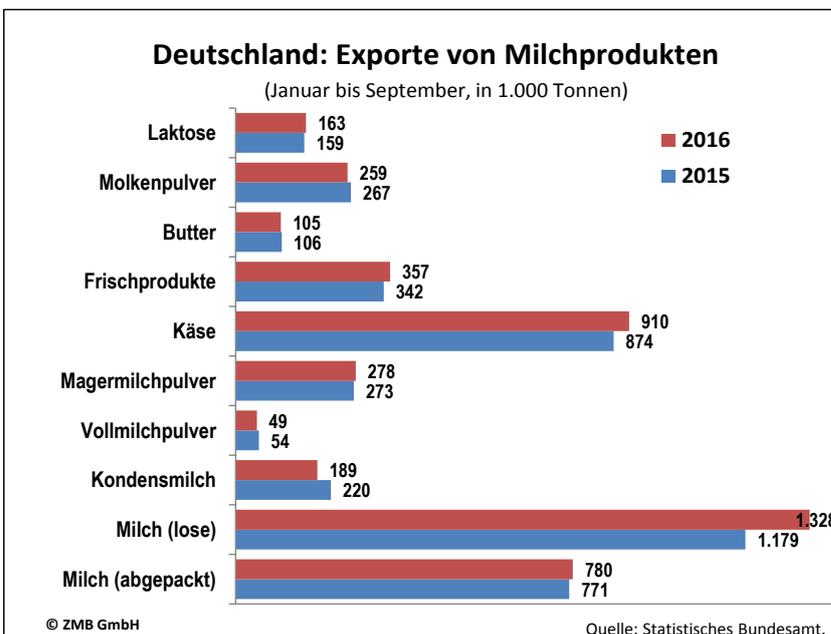
Das Marktgeschehen 2016 war von starken Preisschwankungen gekennzeichnet und in den ersten Monaten von 2016 durch das europa- und weltweit hohe Angebot beeinflusst. So waren zum Jahresbeginn die Verarbeitungskapazitäten knapp. Dies führte dazu, dass alle Anlagen für haltbare Milchprodukte hoch ausgelastet waren. Die Käseerzeugung hat in den ersten Monaten von 2016 die Absatzmöglichkeiten übertroffen, was starken Preisdruck ausgelöst hat. Mehr Milch in die Trocknung zu lenken war nicht möglich. In der zweiten Jahreshälfte hat sich die Lage zunehmend entspannt. Zum einem wurden weitere Verarbeitungskapazitäten fertiggestellt und zum anderen hat das Milchaufkommen zunehmend nachgelassen, sodass wieder mehr Flexibilität bei der Milchverarbeitung bestand. Zunächst wurde die Käseproduktion gedrosselt und mehr Magermilchpulver für die Intervention produziert. Damit konnten sich die Käsepreise erholen. Die Butterpreise, die im Frühjahr auf dem niedrigsten Stand seit 2009 gesunken waren, erreichten gegen Jahresende teilweise sogar historische Höchststände. Bei Magermilchpulver fiel die Preiserholung im zweiten Halbjahr unterdurchschnittlich aus.

Am Weltmarkt waren die Preise ebenfalls von starken Schwankungen gekennzeichnet. Im ersten Halbjahr von 2016 bestand bei ausreichendem Angebot und stagnierender Nachfrage der Importländer insgesamt anhaltender Preisdruck. Im zweiten Halbjahr ging das Angebot aus Europa, Ozeanien und Südamerika zurück, was eine Preiserholung nach sich gezogen hat.



Käseexporte wieder gestiegen

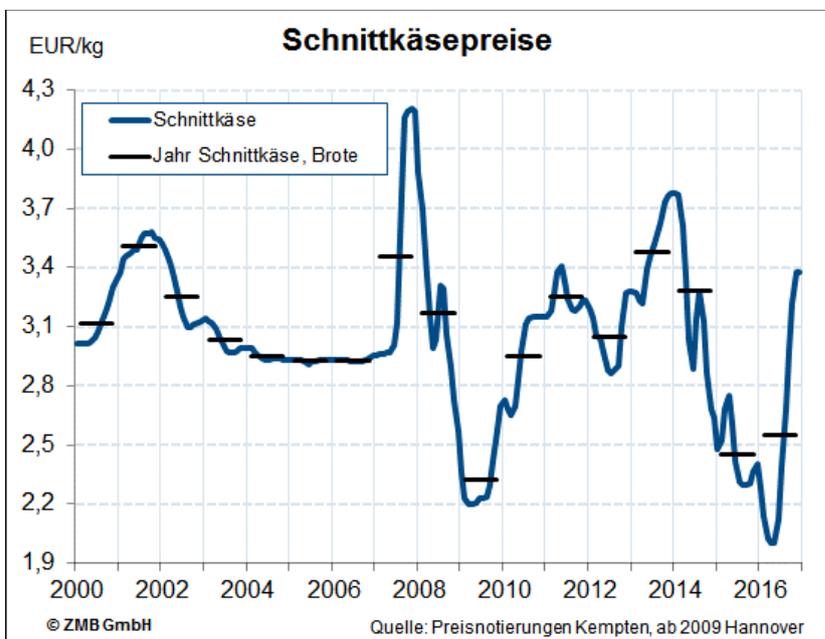
Die Exporte der deutschen Milchwirtschaft haben in den ersten neun Monaten von 2016 in den meisten Produktgruppen etwa auf dem Vorjahresniveau stagniert. Von der allgemeinen Entwicklung haben sich die Käseexporte abgehoben, die nach mehreren Jahren der Stagnation wieder gestiegen sind. So wurden von Januar bis September 2016 4,1 % mehr Käse exportiert als im Vorjahreszeitraum. Der Anteil der Exporte nach Ländern außerhalb der EU hat sich von 8 % in 2015 auf knapp 10 % in 2016 erhöht. Die Exporte nach Drittländern sind im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 26 % gestiegen, obwohl der ehemals mit Abstand größte Drittlandsmarkt Russland weiter ausgefallen ist. Weiter gewachsen sind außerdem die Ausfuhren von flüssigen Milchprodukten in Kleinpackungen nach Drittländern, wobei China mit Abstand der wichtigste Markt ist. Die Importe haben sich gleichzeitig unterschiedlich entwickelt. Die Käseimporte sind im Vergleich zum Vorjahr um 1,9 % gestiegen, während die Butterimporte um 7,3 % geschrumpft sind.



Käsenachfrage weiter gewachsen

Die Nachfrage nach Käse in Deutschland hat 2016 weiter zugenommen. Nach den Daten aus dem Nielsen Handelspanel hat der Absatz von Käse in Selbstbedienung in den ersten zehn Monaten von 2016 um 1,4 % zugenommen. Die Käseproduktion dürfte 2016 hingegen kaum gewachsen sein. Die Schnittkäseerzeugung wurde in den ersten acht Monaten nach Daten der BLE aus der Melde-VO Milch um 0,6 % eingeschränkt. Weiter gewachsen ist der Markt für Pasta-Filata-Käse. Hier ist die Produktion um 6,0 % ausgedehnt worden.

Die Schnittkäsepreise waren 2016 von extremen Preisschwankungen gekennzeichnet. Im Frühjahr 2016 waren sie auf einen neuen historischen Tiefststand gesunken, der deutlich unter dem Niveau von 2009 gelegen hatte. Nach Produktionseinschränkungen haben sich die Preise kräftig erholt. Die Notierungen für Schnittkäse sind innerhalb von sechs Monaten um 1,38 EUR/kg gestiegen. Die Exporte nach Drittländern konnten EU-weit ausgeweitet werden und haben die Einbußen durch den russischen Importstopp ausgleichen können, was zur Preiserholung mit beigetragen hat.



Konsummilchproduktion leicht gewachsen

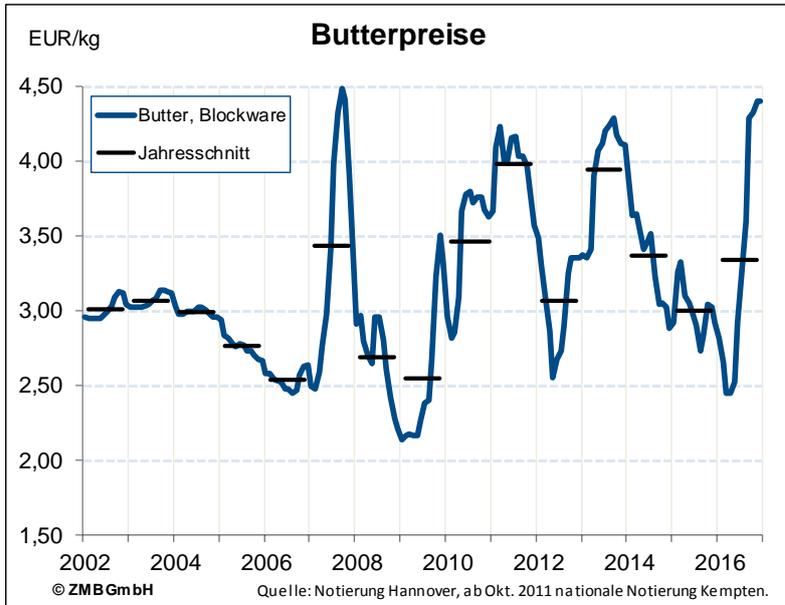
Der Markt für Konsummilch in Deutschland ist 2016, was die Produktion betrifft, in den ersten drei Quartalen von 2016 leicht gewachsen. Leichte Rückgänge des Absatzes im deutschen Lebensmitteleinzelhandel wurden durch höhere Exporte, insbesondere nach Drittländern, ausgeglichen. Die Erlöse für Konsummilch haben im Jahresverlauf ebenfalls stark geschwankt. Nach deutlichen Preisabsenkungen ab Mai waren ab November kräftige Steigerungen zu verzeichnen.

Sehr fester Buttermarkt

Der Buttermarkt hat sich 2016 kontinuierlich fester entwickelt als die übrigen Marktsegmente. Trotz starker Preisschwankungen im Jahresverlauf haben die Butterpreise im Jahresdurchschnitt etwa wieder das Niveau des Jahres 2014 erreicht. Die Notierungen lagen im Schnitt um etwa 10 % über dem Vorjahresniveau.

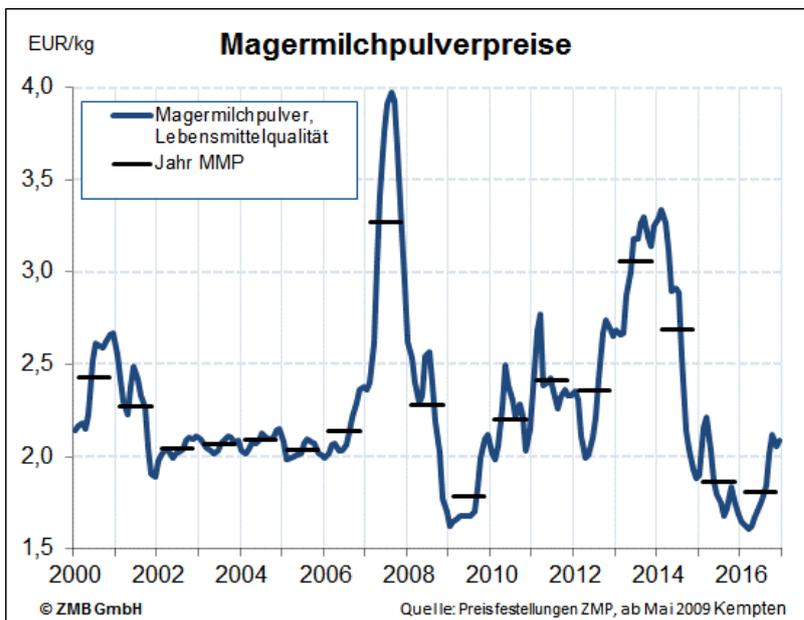
Die Produktion in Deutschland dürfte sich etwa auf dem Vorjahresniveau bewegt haben. Sie wurde in den ersten Monaten von 2016 ausgeweitet, dürfte im letzten Quartal aber deutlich gesunken sein. Die Angebotsschwankungen wurden durch Ein- und Auslagerungen aus der privaten Lagerhaltung

ausgeglichen, was aber die starken Preisschwankungen nicht verhindern konnte. Der Butterabsatz im deutschen Lebensmitteleinzelhandel ist nach den Erhebungen von Nielsen in den ersten zehn Monaten von 2016 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 3 % gesunken. Gleichzeitig ist aber der Konsum von Mischstreichfetten, die ebenfalls hohe Anteile an Milchfett enthalten, weiter kräftig gestiegen.



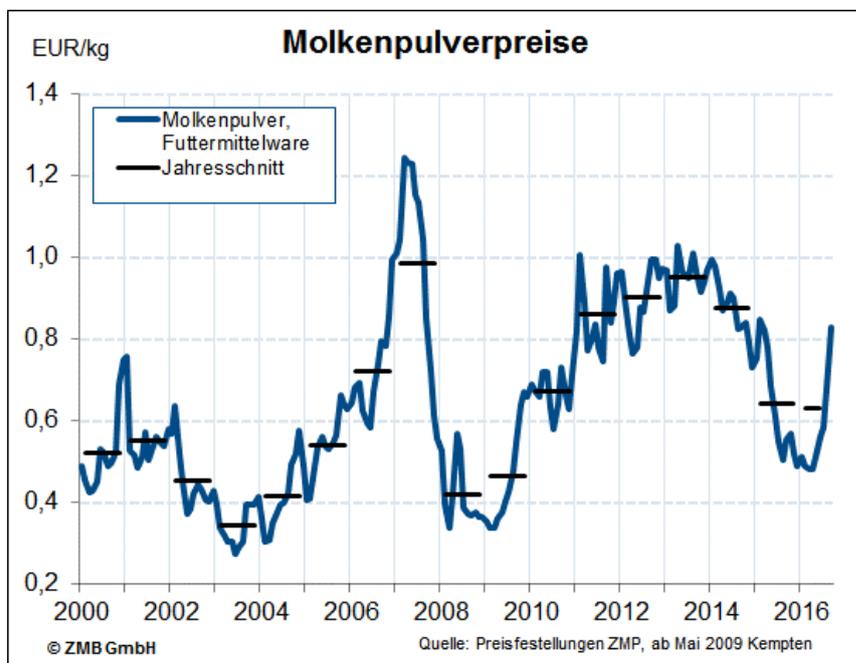
Markt für Magermilchpulver durch Intervention entlastet

Am Markt für Magermilchpulver bestand zeitweise ein Angebotsüberhang. Nachdem bereits im Vorjahr kleinere Verkäufe an den Interventionsstellen stattgefunden hatten, musste die Intervention 2016 stärker in Anspruch genommen werden. EU-weit wurden rund 335.000 t an die Interventionsstellen verkauft und damit die höchsten Mengen in den vergangenen Jahrzehnten. Knapp 59.000 t wurden in Deutschland angedient. Zusätzlich haben sich auch in der privaten Lagerhaltung weitere Bestände aufgebaut. Diese beliefen sich Ende September 2016 EU-weit auf rund 73.000 t.



Die Preise für Magermilchpulver waren 2016 über Teile des Jahres durch die Interventionsverwertung bestimmt. Nachdem die Verkäufe an die Interventionsstellen im September eingestellt worden waren, kam es zu einer gewissen Preiserholung, die aber schwächer ausgeprägt war als bei den übrigen Milchprodukten. Die Produktion von Magermilchpulver hat wie die von anderen Produkten deutlichen Schwankungen unterlegen. Auf Produktionsausweitungen im ersten Halbjahr folgten Einschränkungen gegen Jahresende. Die Produktion dürfte EU-weit nur leicht über dem Vorjahresniveau gelegen haben. Zum Angebotsdruck hat ein Rückgang der Exporte auf den Weltmarkt mit beigetragen. In den ersten neun Monaten von 2016 sind die Ausfuhren der EU an Magermilchpulver um rund 100.000 t zurückgegangen, nachdem der Markt bereits im Vorjahr überversorgt gewesen war.

Auch Molkenpulver hat im Verlauf von 2016 starken Preisschwankungen unterlegen, obwohl die Produktion voraussichtlich geschrumpft ist und gleichzeitig mehr auf den Weltmarkt exportiert werden konnte. Im Jahresdurchschnitt von 2016 haben die Preisfeststellungen das Vorjahresniveau etwas unterschritten.



Aussichten für 2017

Für die ersten Monate von 2017 zeichnet sich eine deutliche festere Marktentwicklung ab als für den entsprechenden Vorjahreszeitraum. Die Milchanlieferung bewegt sich Ende 2016 in Deutschland, den meisten EU-Ländern und wichtigen Drittländern deutlich unter dem Vorjahresniveau und wird aller Voraussicht nach zunächst weiter darunterbleiben. Ein Teil des Wachstums in den vergangenen Jahren war in den Niederlanden konzentriert. Dort wird die Produktion nach Umsetzung der Phosphatgesetzgebung unter anderen Vorzeichen stehen. Damit ist das Angebot weltweit verringert, während gleichzeitig die Nachfrage nach Milchpulver am Weltmarkt zuletzt stärker angesprungen ist. Aktuell wird auch über eine Belebung des Kaufinteresses aus China berichtet. Die ölexportierenden Länder könnten von verbesserten Ölpreisen profitieren. Ein schwacher Euro dürfte sich positiv auf die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen und europäischen Anbieter auswirken. Die bestehenden Aufträge mit den Abnehmern lassen für die ersten Monate von 2017 stabile Milcherzeugerpreise erwarten. Nach einem deutlich höheren Start zu Jahresbeginn dürften sie im Jahreschnitt von 2017 das Vorjahresniveau in jedem Fall spürbar übertreffen.

Für Milchfett sind die Aussichten für 2017 stabil. Eine Rückkehr zu einem Überangebot ist nicht zu erwarten, wenngleich es im Jahresverlauf zu gewissen Preisschwankungen kommen kann. Die Preisentwicklung bei Magermilchpulver kann durch den Umgang der Europäischen Kommission mit den Interventionsbeständen beeinflusst werden.

Noch nicht absehbar ist, wie sich das Milchaufkommen im späteren Verlauf von 2017 entwickeln wird. Eine Expansion der Erzeugung wäre nur preisneutral, wenn die Nachfrage ebenfalls wächst.

ZMB, Monika Wohlfarth

Impressum:

Herausgeber: ZMB Zentrale Milchmarkt Berichterstattung GmbH

Jägerstraße 51 | 10117 Berlin | +49 30 4060 7997 20 | info@milk.de | www.milk.de

Verantwortlich für den Inhalt: Monika Wohlfarth

Titelbild: Aaron Amat (fotolia.de)

© ZMB 12/2016